

Jahresbericht

2010

Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak)

Wilhelmsplatz 3
37073 Göttingen
Tel. 0551 / 487141
Fax 0551 / 487143
ifak@comlink.org
www.ifak-goettingen.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Entwicklungspolitische Aktivitäten 2010.....	5
Alphabet x 2: Zweisprachigkeit als Chance.....	7
Lernpartnerschaft.....	9
Archivverbund „Archiv ³ “	9
XENOS-Projekte.....	10
Dienstleistungen.	12
Publikationen	13
Finanzen	16

Einleitung

Das ifak als eigenständige Einrichtung und als Träger des Entwicklungspolitischen Informationszentrums Göttingen / EPIZ sowie die anderen Organisationen des EPIZ (Iran Solidaritätsverein, GESPA e.V., Partnerschaft für ländliche Entwicklung in Afrika (PLEA), das Archiv für Umwelt und Entwicklung, die Regionale Bildungsstelle Nord von „Bildung trifft Entwicklung“, die VEN Beratungsstelle und die Kritische Ökologie) haben auch in 2010 dafür gesorgt, Themen der Entwicklungs-, der Migrations- und der Bildungspolitik in die Öffentlichkeit Südniedersachsens zu tragen.

Das ifak hat im Jahr 2010 seine Vernetzungsaktivitäten weiter fortgesetzt. Es ist nach wie vor Mitglied im Archiv³-Verbund, im Netzwerk Migration Region Göttingen, im Regionalverbund Südniedersachsen der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen, in der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG / BIGS und dort durch seine Mitglieder im Vorstand und unter den Mitarbeiter/innen vertreten. Mit dem Landesnetzwerk VEN ist das ifak über die örtliche Mitvertretung und regelmäßige Treffen verbunden. Über die Redaktion der Kritischen Ökologie wird das ifak im Forum Umwelt und Entwicklung und im Netzwerk zur Unabhängigkeit der Westsahara repräsentiert.

Darüber hinaus ist das ifak weiterhin Kooperationspartner der verschiedenen Erwachsenenbildungseinrichtungen (bw ver.di, VNB) und führt unter deren pädagogischer Verantwortung verschiedene Arbeitskreise zu unterschiedlichen Themen durch (vgl. www.ifak-goettingen.de/Arbeitskreise). Über die Mitgliedschaft im Verband der organisierten Lernberater und Lernberaterinnen Deutschlands (VOLD) und dem Projektverbund GIWA (Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit) arbeitet das ifak an einem interdisziplinären Lernberatungsansatz mit.

Schwerpunkte der ifak-Arbeit im Geschäftsjahr 2010 bildeten die Bereiche Entwicklungs- und Migrationspolitik, neue Lernkulturen sowie zwei arbeitsmarktbezogene Projekte für die Zielgruppe der Roma. Die inhaltliche Bearbeitung erfolgte unter verschiedenen methodischen und didaktischen Gesichtspunkten, abhängig von der thematischen und politischen Zielsetzung und der jeweiligen Zielgruppe. Zwei Projekte endeten 2010: „Fairbleib“ Ende Oktober und „Alphabet x 2“ Ende November. Für „Fairbleib“ konnte in veränderter Konzeption und regionaler Ausweitung ein Nachfolgeprojekt ab 1. November starten. Darüber hinaus wurden telefonische, elektronische und persönliche Beratungsanfragen erledigt. Weitere wesentliche Aktivitäten im Jahr 2010 waren die Abrechnung von Projekten aus dem Vorjahr, neue Antragstellungen und die Lobbyarbeit für bestehende Projekte. Eine Umstellung der vereinsinternen Finanzverwaltung, die auch auf Grund zunehmender Projektaktivitäten einer Modernisierung bedurfte, wurde 2010 abgeschlossen.

Geholfen haben uns im Jahr 2010 Björn Weiß, Gita Rana, Anna Knoke, Karsten Schmidt, Sarah Kinnert und Stephanie Fiedel, die ein Praktikum beim ifak gemacht haben. Dieter Geissler und Corinna Tegtmeyer haben kontinuierlich ehrenamtlich Bücher und Zeitschriften für die Leihbücherei verschlagwortet und archiviert.

Am 31. August 2010 beendete Sarah Siri Lee König ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr beim ifak, am 1. September 2010 folgte Svenja Schurade als neue Freiwillige. Sie hat die Herausgabe des blickpunkt eine welt übernommen, bei Veranstaltungen mitgewirkt, eine Reihe von Flyern gestaltet und die Homepages von ifak und EPIZ ständig aktualisiert.

Regina Begander, Bernadette Lenke Tusch, Outi Arajärvi, Alison Roberts, Marie Sibold, Markus Hirschmann, Axel Goldau, Doreen Blume, René Jursa, Kaja Schellenberg und Roland Drubig bildeten den festen Mitarbeiter/innenstab zur Umsetzung der Projekte. Die Stelle im Archiv von Christoph-Gabriel Weiß lief zum 30. September 2010 aus, die Projektstelle von Kenan Emini endete zum 31.

Oktober 2010. Badel Safi war bis 15. Mai 2010 beschäftigt. Alison Roberts hat das ifak zum 30. September 2010 verlassen; die Stelle wurde ab 1. Oktober 2010 mit Marie Sibold besetzt. Frouwa Keschull, die Doreen Blume während der Elternzeit vertrat, war 2010 nur noch im Januar beim ifak beschäftigt.

Entwicklungspolitische Aktivitäten 2010

„**blickpunkt eine welt**“. Insgesamt erschienen 2010 10 Ausgaben des „blickpunkt eine welt“. Der Veranstaltungskalender wurde an ca. 450 Adressen verschickt, als pdf-Datei an einen Emailverteiler mit ca. 400 Adressen geschickt und auf die EPIZ- und ifak-Homepage gestellt sowie in Kneipen und öffentlichen Einrichtungen ausgelegt. In dem Adressverteiler sind zahlreiche Multiplikator/innen und Einrichtungen sowie Personen aus Politik und Universität einschließlich aller Fachschaften vertreten. Für das Gruppenportrait konnten erneut neue Gruppen identifiziert und zu einer Selbstdarstellung bewegt werden.

„**When the mountain meets its shadow – Im Schatten des Tafelbergs**“. Im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika beteiligte sich das ifak am 14. April an einer Filmveranstaltung im Kino Lumière. In Kooperation mit der Gewerkschaft ver.di und der DGB Jugend wurde der Film „Im Schatten des Tafelbergs“ gezeigt, der den Widerstand von Township Bewohner/innen gegen ihre Umsiedlung begleitete. Die Vertreibungen hatten zur Fußballweltmeisterschaft weiter zugenommen und sollten hier in die Öffentlichkeit getragen werden. Zwei Aktivisten aus Südafrika standen nach dem Film für eine Diskussion zur Verfügung, die vom ifak moderiert wurde.

„**Nacht der Kultur – Aktionsbündnis gegen Aids**“. Bereits zum sechsten Mal beteiligte sich das EPIZ an der Nacht der Solidarität, um auf das Schicksal von HIV-Positiven gerade in sogenannten Entwicklungsländern aufmerksam zu machen und zu einer Unterschriftenkampagne aufzurufen. Gemeinsam mit der Göttinger Aids-Hilfe, dem Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen, der Göttinger Regionalgruppe von PLAN international und dem Göttinger Kirchenkreis gestalteten wir eine Konzertaktion während der Nacht der Kultur, die am 18.6.2010 stattfand. Während des Konzertes des Gospelchores CrossSing in der Albanikirche gab es die Gelegenheit, auf Thema und Zielsetzung der Nacht der Solidarität aufmerksam zu machen und Unterschriften für die Kampagne zu sammeln, die das bundesweite Aktionsbündnis gegen Aids initiiert hatte. Die Übertragung von HIV von Mutter auf Kind kann durch Medikamentengabe drastisch reduziert werden. Mit den Unterschriften wird die Bereitstellung dieser Medikamente für alle Schwangeren, auch in armen Ländern, gefordert. Durch ihre Einbettung in das Kulturprogramm der bekannten Göttinger Nacht der Kultur erfährt diese Aktion viel Zuspruch. Erstmals wurde die Informationsarbeit vor der Kirche nach neuen kreativen Aspekten umgesetzt. Mit großen Pappfüßen mit erzählenden Informationen auf dem Bürgersteig wurden die Passant/innen an die Infotische geleitet.

„**Faire Woche 2010**“. Schwerpunkt der Fairen Woche 2010 war der Gastronomiebereich. Mit Aktionen in der zweiten Septemberhälfte sollten bundesweit vor allem Kantinen, Restaurants und Cafés mit Ideen und Produkten aus Fairem Handel in Kontakt gebracht werden. Das ifak hat sich an der Fairen Woche beteiligt und im Ausbildungsrestaurant der Bildungsvereinigung Arbeit & Leben Aktionen durchgeführt. Vom 20. bis 24. September 2010 bot das Ausbildungsrestaurant in seinem Mittagstisch jeweils eine Komponente mit Zutaten aus Fairem Handel an. Für die Auszubildenden gab es vorbereitend zwei inhaltliche Workshops. Am 23. September 2010 bildete ein Dinner mit Zutaten aus Fairem Handel mit Prominenten aus Politik und Wirtschaft den Abschluss und das Highlight der Aktion.

Diese Veranstaltung wurde gefördert von der InWEnt gGmbH.

„**Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord**“. Die Arbeit der Bildungsstelle innerhalb des Konsortiums „Bildung trifft Entwicklung“ wurde erfolgreich fortgesetzt und 2010 aufgrund erhöhter Nachfrage weiter ausgebaut. Die Bildungsstelle vermittelt Rückkehrer-Referent/innen der Entwicklungszusammenarbeit, die überwiegend in Projekten des Deutschen Entwicklungsdienstes tätig waren, an Schulen, um dort ihre Erfahrungen und Kenntnisse an die Zielgruppen weiterzugeben

und Maßnahmen zum Globalen Lernen durchzuführen. Hierfür werden sie vom Konsortium „Bildung trifft Entwicklung“ fortgebildet.

Insgesamt fanden 2010 im Zuständigkeitsgebiet der Regionalen Bildungsstelle Nord 648 Veranstaltungen statt, die von 45 aktiven Referent/innen durchgeführt wurden und 14.709 Personen erreichten. Dies entspricht einer 4,7-prozentigen Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Davon entfielen auf die Zusammenarbeit mit Schulen im Bereich Sek I und II 128 Veranstaltungen und 63 auf Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung. Die Gesamtzahl der aktiven Rückkehrer-Referent/innen blieb mit 45 im Vergleich zum Vorjahr in etwa konstant. Insgesamt werden derzeit 107 ehemalige Entwicklungshelfer/innen, die sich potenziell für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit interessieren, im Referent/innen-Pool geführt und regelmäßig über Emails und Rundbriefe informiert.

Die Regionale Bildungsstelle arbeitete im Rahmen des konsortialen Austauschs mit den anderen Regionalen Bildungsstellen und mit dem Schulprogramm Berlin des Deutschen Entwicklungsdiensts zusammen, die sich mit ihren Kompetenzen und Angeboten gut ergänzten. Sie unterstützten sich gegenseitig durch kollegiale Beratung, gegenseitige Vermittlung von Referent/innen mit besonderen Fähigkeiten und Kompetenzen, Mitwirkung bei der Erstellung von didaktischem Material, bei Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung mit verschiedenen Programmen wie z.B. UN-Dekade (Runde Tische) sowie bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Qualifizierungsangebote für die Rückkehrer-Referent/innen von „Bildung trifft Entwicklung“.

2010 wurde unter der Federführung der Regionalen Bildungsstelle Nord erstmals ein Projektbrief für das Konsortium erstellt, der der bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit für das Programm dienen sollte. Im Rahmen des Kooperationsprojektes um.welt war eine Gruppe von Buschleuten aus Namibia in Göttingen zu Gast und arbeitete mit Schüler/innen der IGS zusammen. Für Lehrkräfte und Referent/innen von „Bildung trifft Entwicklung“ wurden die Kerncurricula der niedersächsischen allgemeinbildenden Schulen durchgearbeitet. Den Themen verschiedener Fächer wurden direkt Angebote von „Bildung trifft Entwicklung“ zugeordnet.

In Gesprächen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung konnte eine Verlängerung dieses Projektes bis Ende 2011 erreicht werden unter der Maßgabe, dass sich die Zielgruppen finanziell an diesen Bildungsveranstaltungen beteiligen. Durch die Umstrukturierung der Bundesinstitutionen der Entwicklungszusammenarbeit einschließlich der Zuständigkeiten für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit wird hier eine konzeptionelle Weiterentwicklung zur Programmsicherung erforderlich sein.

Dieses Projekt läuft nun zunächst noch bis 31.12.2011 und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

Konferenzen. Zur Vorbereitung neuer Projekte hat das ifak im Jahr 2010 verschiedene entwicklungspolitische Konferenzen im Themenbereich Fairer Handel und Beschaffungswesen besucht. Auch mit der Stadt Göttingen wurden in diesem Zusammenhang Gespräche geführt.

Alphabet x 2: Zweisprachigkeit als Chance - kompetenzbasierte Grundbildung für Migrant/innen

Das Teilprojekt Alphabet x 2 im Verbundprojekt „Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit – mehrperspektivisch“ konnte erfolgreich beendet werden. Die Ergebnisse wurden noch während der Projektlaufzeit kontinuierlich in den vom ifak herausgegebenen Publikationen Giwa-Schriftenreihe und Giwa-Online veröffentlicht.

Aus der Mehrperspektivität im Kontext von Grundbildung/Alphabetisierung konnten wichtige Ergebnisse für die Weiterarbeit des ifak gewonnen werden:

- bei aller Vorsicht der Interpretation der Ergebnisse, ist ein so differenziertes Bild entstanden, dass die Verwendung von Termini wie Grundbildung, Alphabetisierung, Lernen oder Lernberatung für diesen Kontext einer erneuten Vergewisserung der begrifflichen Substanz dieser Termini bedarf.
- MigrantInnen sollten auch Verantwortung für ihre Integration übernehmen, weshalb eine Bereitschaft zum selbstbestimmten Lernen und Eigeninitiative erwartet wird.
- lernberaterische Ansätze, die eine Teilnehmerorientierung und Verantwortungsteilung auch im Unterricht vorsehen, befördern diese Bereitschaft ebenso wie sinnvolle interessenorientierte Inhalte und Lernen am Arbeitsplatz.
- in der Ausprägung der Beziehungsebene zwischen MigrantInnen und Einheimischen gibt es erhebliche Defizite.

Es erscheint daher sinnvoll von **Grundbildungsverständnissen** zu sprechen, um die Bandbreite der Aussagen zum Thema Grundbildung fassen zu können. So öffnet sich etwa zwischen ExpertInnen und ArbeitgeberInnen, was das Grundbildungsverständnis betrifft, ein Spannungsfeld, das einerseits die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift hervorhebt und andererseits bezogen auf den Arbeitsplatz eher Sozial- und Handlungskompetenzen in den Vordergrund rückt. Unser regional angepasstes Konzept „kompetenzbasierte Grundbildung für Migranten“ berücksichtigt dies und beruht auf den Faktoren Zugänge gestalten und Lernwegbegleitung.

Zugänge zu Grundbildung zu ermöglichen und positiv zu gestalten ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Grundbildungsprozesse, die über die reine Vermittlung von Schreib- und Lesekompetenz hinausgehen sollen. Schon die Gestaltung der Zugänge für Teilnehmende zum Lernprozess oder zum Lerntransfer werden von Faktoren wie Herkunft, Vorbildung, Schulerfahrungen, Motivation, Leistungsbereitschaft etc. beeinflusst, ganz zu schweigen von den Orten, an denen gelernt werden soll und kann. Nicht zu unterschätzen ist allerdings auch die Art und Weise wie Teilnehmende für Grundbildung gewonnen werden können. Neben individueller Ansprache gehört das Bewerben von Kursen seitens der Weiterbildungsorganisationen zur gängigen Methode. Gleichzeitig ist es nicht unerheblich für den Erfolg, welche Zugänge zum Arbeitsmarkt oder zur gesellschaftlichen Teilhabe sich über den Grundbildungsprozess eröffnen. Um dieser Komplexität zu entsprechen, sind Strukturen erforderlich, die alle am Prozess Beteiligten miteinander in Beziehung setzen und es ermöglichen, gemeinsame, aufeinander abgestimmte Verfahren zu entwickeln.

Alphabet x 2 konzentrierte sich vor allem auf eine individuelle Lernwegbegleitung und eine intensivere Vernetzung von Zugewanderten mit den Netzwerken einheimischer BewohnerInnen in der Region. Das Kulturverstehen der LernbegleiterInnen ermöglicht den Zugang durch subjektbezogene Beratungsarbeit und erleichtert das Erkennen und den Nutzen persönlicher Lernstrategien. Die Intervention in bestehende Netzwerke verzahnt die Netzwerkstrukturen der Migranten mit denen der aufnehmenden Gesellschaft.

Die Erfahrungen mit Grundbildungsprozessen in Alphabet x 2 lässt die These aufkommen, dass Netzwerkbildung und Networking notwendige Voraussetzungen sind, um Zugänge zwischen Migranten und Gesellschaft bzw. Migranten und Institutionen herzustellen, die einen Austausch und Beziehungen ermöglichen. Dies bedeutet eine kontinuierliche und anstrengende Vernetzungsarbeit auch auszuführen, Gremien für Kulturdolmetscher und Lernbegleiter zu öffnen und die hier üblichen Rituale und Abläufe transparent zu machen. Runde Tische haben eine je eigene Choreographie und wenn man so will Kultur, die gelesen und bedient werden will. Diese Verhaltensweisen sind nicht immer einfach und sich hier zu bewegen schult die Fähigkeit, diese unterschiedlichen Codes zu enträtseln ebenso, wie die Selbstwahrnehmung.

Die interviewten Migranten sahen die Beziehung zu Deutschen als einen wichtigen Baustein an für ihre Integration. Die Erfahrung der muttersprachlichen LernbegleiterInnen zeigte dann auch ein ähnliches Phänomen. Um Lernprozesse erfolgreich gestalten zu können gingen sie mit den Lernenden Beziehungen ein, die sie auch nach den Kursen noch zu Hinwendungen und Aufgabenübernahme verpflichtete. Dies vorausgesetzt, sind Netzwerkbildungsprozesse für erfolgreiche Lern- und Integrationsprozesse bedeutsam. Alphabet x 2 hat dies anerkannt und versucht eigene Beziehungsnetze zu knüpfen, die auf langfristige und stabile Zusammenarbeit baut.. Gleichzeitig benötigte das Institut selbst als Träger des Projektes eine Umgebung, die seine Aktivitäten fördert, respektiert und mit ihm interagiert. D.h. aus einer Position ‚loser Beziehung‘ wurde für das Projekt eine Netzwerkarbeit notwendig, um über ‚dichtere Beziehungen‘ integriert und akzeptiert zu bleiben.

Mit dem Einsatz muttersprachlicher LernbegleiterInnen und der Intervention in bestehende Netzwerke hinein hat das Projekt dies erreicht und offene Lernprozesse auf den verschiedenen Ebenen in Gang gesetzt.

Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und ging am 30.11.2010 zu Ende.

Lernpartnerschaft

Community Learning - About Building Capacity, Dialogue and Empowerment within civil society in urban areas

In 2010 hat sich das ifak an einer neuen Lernpartnerschaft beteiligt mit Partnern in den Niederlanden, Norwegen, Polen, Slowakei und Ungarn. Ein erstes Koordinatorenmeeting fand in Katowice statt und im Herbst kam ein erstes Partnertreffen in Amsterdam zustande.

Das Ziel der Partnerschaft ist der Austausch über gute Praxen im Kontext von community Lernansätzen in städtischen Gebieten. Dabei geht es vor allem darum, inwieweit wenig integrierte Bewohner mit Hilfe von Empowerment- und Lernstrategien in zivilgesellschaftliche Strukturen integriert werden können, um dann über ihre Beteiligung an der Kommunalpolitik Interesse zu entwickeln. Methodisch sind die Treffen als Kombination von Training und Studium der Situation vor Ort konzipiert.

Als Ergebnis der Partnerschaft sollen Pfade beschreibbar werden wie community based learning zu Empowerment, Kapazitätsentwicklung und Dialogfähigkeit bei den Einwohnern einer Stadt oder eines Stadtteils führen kann und wie dies zu mehr Engagement führt.

Archivverbund „Archiv³“

Auch im Jahr 2010 nahmen wir an den Treffen des Archivverbunds teil und übernahmen die Verschlagwortung von 12 Zeitschriften für den Verbund. Wir wirkten an der Weiterentwicklung des Archivprogramms und an der Fortführung des Thesaurus mit.

2010 konnten neue, aktuelle Buchtitel und didaktische Materialien zu entwicklungs-, migrations- und bildungspolitischen Themen angeschafft werden.

Für die Arbeit im Archiv blieb ab September 2010 leider kaum noch Zeit, zumal unser Kollege C. Weiss zu diesem Zeitpunkt das ifak verlassen musste, da wir keine Verlängerung für seine Stelle bewilligt bekamen.

XENOS-Projekte

Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge

Das ifak beteiligt sich seit dem 01.11.2008 am ESF-Bundesprogramm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt. Das Programm ist ein Sonderprogramm des Bundesprogramms XENOS und Teil des Nationalen Integrationsplans der Bundesregierung. Das lokale Netzwerkprojekt „Fairbleib Göttingen“ hat das Ziel, Flüchtlinge, insbesondere Roma, mit besonderem Aufenthaltsstatus in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Hauptziel war die primären Teilnehmenden zu erreichen, Arbeitgeber zu sensibilisieren, Multiplikatoren und potentielle externe Partner zu identifizieren und zu schulen. Öffentlichkeitsarbeit – im Gesamtverbund gehörte ebenso zu den Zielen wie die Verbesserung der Zusammenarbeit mit Behörden.

Nach der Erstaufnahme, Beratung und Begleitung zu Behörden sollte die Vermittlung in Arbeit, Ausbildung oder auch weitere qualifizierende Maßnahmen der Teilprojekte Arbeit und Leben, sowie der Beschäftigungsförderung Göttingen erfolgen.

2010 war ein Schwerpunkt die Vermittlung in Ausbildung, die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und Begleitung des Berufswahlprozesses bei Jugendlichen. Diese erfolgte mit weiteren flankierenden Maßnahmen, wie Gruppengesprächen mit der ABH und Familienkonferenzen zur Bearbeitung von Vermittlungshemmnissen innerhalb der Familienverbände. Kompetenzerfassung und Entwicklung gehörten in unterschiedlichen Formen dazu.

Ein Weiterer Schwerpunkt war die intensive Betreuung besonders bildungsferner Roma, insbesondere Frauen und die Verbesserung ihrer Employability durch umfangreiche Grundbildungsmaßnahmen.

Der Schwerpunkt Roma schlug sich auch in der Arbeit mit Multiplikatoren und entsprechenden Fortbildungen und Workshops nieder.

Das Projekt lief bis zum 31.10.2010 und wurde vom Europäischen Sozialfonds und mit Bundesmitteln aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert. Eine Verlängerung wurde beantragt und auch bewilligt. Das Aktionsgebiet des neuen Projektes bildet die Region Südniedersachsen mit den Landkreisen Göttingen, Northeim und Osterode.

Arbeitsmarkt für Roma – Kompetenzen fördern durch Outdoor-Trainings und Interkulturelle Trainings

Der methodische und konzeptionelle Trainingsansatz, als eine Kombination von erlebnispädagogischen Aktivitäten mit interkulturellen Trainings, hat sich im Einsatz von Trainings für ganze Klassen mit eingebetteten Exkursionen während der Schulzeit als erfolgreicher herausgestellt, als innerhalb der im Projekt geplanten Schul-AGs mit Exkursionen in der Ferienzeit.

Der bisherige Verlauf des Projekts kann insgesamt als gut angesehen werden. Es konnten mehr Teilnehmerzahlen erreicht werden als geplant.

Im Verlauf des Projekts hatten die ProjektmitarbeiterInnen bzw. TrainerInnen anfänglich Schwierigkeiten, an den Schulen die anvisierten Teilnehmerzahlen unter den SchülerInnen für die im Rahmen der Projektaktivitäten durchgeführten erlebnispädagogischen interkulturellen Outdoortrainings zu bekommen.

Mit Beginn von 2010 konnten allerdings durch organisatorische Veränderungen, wie z. B. der Durchführung des Trainings innerhalb des Wahlpflichtkurssystems der Realschule und der Einführung eines fortlaufenden Klassenteamtrainings an der Förderschule mehr TeilnehmerInnen gewonnen und damit die Trainingsarbeit intensiviert werden. Hervorzuheben ist dabei, dass im Vergleich zur Trainingsarbeit in den AGs bzw. im Wahlpflichtkurs der Realschule mit TeilnehmerInnen aus verschiedenen Klassen der konzeptionelle und methodische Trainingsansatz des Projekts im Rahmen von Klassenteamtrainings als erfolgreicher angesehen werden kann. Besonders gut gelingt die Arbeit dabei mit Trainingssettings, die zeitlich länger als die üblichen AG-Zeiten sind, also mindestens ca. 4 bis 6 Zeitstunden und regelmäßig wöchentlich durchgeführt werden.

Nach den Sommerferien in 2010 sind die Projektangebote beim Kooperationspartner Bildungsvereinigung Arbeit und Leben auf großes Interesse gestoßen, und so konnten dort ab Herbst 2010 Trainings stattfinden, die in 2011 als regelmäßig wöchentliche Tagesklassenteamtrainings durchgeführt werden sollen. Besonders erfreulich ist dabei, dass die SchülerInnen von Arbeit und Leben eine ideale Projektzielgruppe darstellen, und durch die umfangreiche Trainingszeit eines fast ganzen Schultages in Verbindung mit der regelmäßigen wöchentlichen Durchführung, die geplanten Trainingsmethoden aus erlebnispädagogischen Outdoor- und interkulturellem Training in Verbindung mit den Coachingmethoden im Vergleich zu den bisherigen Rahmenbedingungen der Trainings an den anderen Schulen am besten umgesetzt werden können.

Dieses Projekt läuft noch bis 31.5.2011 und wird vom Europäischen Sozialfonds und mit Bundesmitteln aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.

Dienstleistung

Wissenschaftliche Begleitung für das Projekt der Bildungsgenossenschaft Süd-niedersachsen eG „BAB - Berufliche Anerkennungsberatung für Migrantinnen

Für den Zeitraum 01.03.2010 – 31.08.2011 hat das ifak die wissenschaftliche Begleitung für das Projekt BAB – Berufliche Anerkennungsberatung für Migrantinnen übernommen.

Inhaltlich dient die Wissenschaftliche Begleitung:

- dem Coaching und der Weiterbildung für die Projektmitarbeiter
- der Inhaltliche Durchführung Fachveranstaltungen bzw. der Vernetzung mit anderen ähnlich gelagerten Projekten
- dem Projektsupport über wissenschaftliches Material zum Thema
- der prozessbegleitenden und ergebnissichernden Evaluation von
 - Inhalten einzelner beruflicher Ausbildungen um eine Grundlage für die Vergleichbarkeit der Abschlüsse zu bilden
 - den eingesetzten Instrumenten der Kompetenzerfassung
 - Ist die jeweils eingesetzte Kompetenzerfassung geeignet um die Zielsetzung des Projektes: Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse und Qualifikationen/Kompetenzen zu gewährleisten?
 - Sind die entwickelten Brückenmaßnahmen geeignet?
 - Ist das Arbeitsnetzwerk ausreichend? Ist die Form der Vernetzung ausreichend?
 - Ist die Zusammenarbeit vom Modellprojekt und Betrieben bzw. wirtschaftlichen Dienstleistern?

Publikationen

- **Reihe Kritische Ökologie**

Im Berichtsjahr wurden zwei Hefte der Reihe „Kritische Ökologie“ herausgegeben. Beide griffen das Internationale Jahr der Wälder auf und waren inhaltlich zum Thema Biodiversität gestaltet.

- Ausgabe Nr. 74 - Bd. 25[1]: Sommer 2010

„Biodiversität und kulturelle Vielfalt in Zeiten des Klimawandels“

Die Titelgeschichte dieser Ausgabe ist einem Projekt zu Biodiversität und kultureller Vielfalt in Namibia gewidmet. Im ersten Teil stellt Markus Hirschmann das interkulturelle Bildungsprojekt „um.Welt“ vor, das für die Jahre 2009 und 2010 als „Offizielles Projekt der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ ausgezeichnet wurde. Da im Rahmen dieses Projektes „um.Welt“ im Berichtsjahr eine Begegnung mit Ju/’hoansi San aus der namibischen Kalahari durchgeführt wurde, liefert die Ethnologin Alison Roberts-Zschocke Hintergründe über die aktuelle Lebensrealität dieser Minderheit im Vielvölker-Staat Namibia. Über eine Reise besonderer Art berichtet Sonja Iwanek-Kirchner: Eine Gruppe von Ju/’hoansi, die bereits ein „Lebendes Museum“ betreibt, macht sich auf zu einer Reise durch Namibia und besucht andere Ethnien, die alle wenig, aber doch eines gemeinsam haben: Sie alle sind namibische Staatsbürger/innen. Über einen außergewöhnlichen Aspekt biologischer Vielfalt eines Landes, dessen Territorialfläche von einer der ältesten Wüsten der Erde, der Namib, und zumeist Trocken- und Dornbuschsavanne bedeckt ist, berichtet Armin Püttger-Conradt in seinem Beitrag über die Seebären vom Kreuzkap zwischen Meer und Wüste.

Darüber hinaus umfasst das Heft eine Bestandsaufnahme des „Jahres des Gorillas 2009“, neue Erkenntnisse aus der telemetrischen Vogelzug-Forschung, Hintergründe über die alljährlichen Delphin-Massaker in der japanischen Bucht von Taiji, eine Bestandsaufnahme über die Aussagekraft bestimmter Papier-Label in Bezug auf die biologische Vielfalt, einen Fotobericht über Selbstbestimmung und Ressourcenausbeutung am Beispiel der Westsahara sowie ein Essay über Gewaltlosigkeit

- Ausgabe Nr. 75 - Bd. 25 [2]: Herbst 2010

„Die Zerstörung biologischer und kultureller Vielfalt durch Wasserbau“

Dieses Heft geht der Frage nach, warum die 2010-Ziele verfehlt wurden. Für den Titelbeitrag konnten wir den EuroNatur-Preisträger Dr. Ernst-Paul Dörfler mit einem Beitrag über Ausbau von Elbe und Saale gewinnen. Darüber hinaus berichtet Prof. Albert Reif (Universität Freiburg) über das „Vier-Flüsse-Projekt“ in Süd-Korea sowie Heike Drillich (GegenStömung) über das Ilisu-Staudammprojekt am Tigris in der Ost-Türkei.

Im allgemeinen Teil berichten wir über die zumeist tödlichen Konsequenzen von Bindegarn für Vögel am Beispiel eines besonders schaurigen Todefundes und über Vergnügungsjagden in den besetzten Gebieten der Westsahara. Wir liefern Hintergründe über ein plötzliches Massensterben von Saiga-Antilopen in Kasachstan, Sandgazellen und Weiße Oryx in Saudi-Arabien sowie über Großprojekte in Tansania, die nicht nur die weltberühmte Serengeti betreffen. Dem schließt sich je ein Bericht über ungeheuerliche Entscheidungen in der Schweiz, europäisches Naturschutzrecht auszuhebeln, sowie

über Bedeutung und Gefährdung der Agrobiodiversität an. Auch der Kommentar ist dem Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt gewidmet.

Beide diesjährigen Ausgaben schließen mit Besprechungen aktueller Neuerscheinungen.

Initiative: „Stärke des Rechts“

Unsere Initiative, die wir zur deutschen Mitgliedschaft im Weltsicherheitsrat 2003 / 04 mit dem Ziel gestartet haben, den letzten Kolonialkonflikt auf afrikanischem Boden um die ehemalige spanische Sahara-Kolonie zu beenden und durch eine Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung im Maghreb zu ersetzen, haben wir auch im Jahr 2010 fortgeführt. Mittlerweile hat Deutschland erneut einen Sitz im Weltsicherheitsrat inne.

Über den Email-Informations- und Aktionsdienst [StdR] wurden insgesamt etwa 40 Artikel oder Aktionsaufrufe verschickt und eine aktuelle Rubrik auf unserer Internetseite eingerichtet.

Seit 2002 sind wir international über Western Sahara Resource Watch [WSRW] vernetzt und haben die Koordination für den deutschsprachigen Raum übernommen. WSRW ist ein internationaler zivilgesellschaftlicher Zusammenschluss aus über 30 Ländern und beobachtet sowohl die Menschenrechte als auch den Umgang mit den natürlichen Ressourcen im besetzten Teil der Westsahara. Erkenntnisse werden veröffentlicht, um internationalen Druck aufzubauen, die Ressourcenplünderung der Sahara-Kolonie zu unterbinden.

Im Februar und März 2010 nahm unser Mitarbeiter an dem Internationalen Kongress „Western Sahara’s unresolved issues“ in Ljubljana teil mit dem Beitrag „Western Sahara – The Destruction of Biodiversity by modern Colonialism“ sowie in Wien an dem Kongress „Westsahara – Die letzte Kolonie Afrikas“ mit dem Beitrag „Selbstbestimmungsrecht und Ressourcenausbeutung“.

Zur Unterstützung saharauischer Flüchtlinge in West-Algerien arbeiten wir mit dem Zentrum für Europäische und Orientalische Kultur (ZEOK) Leipzig zusammen und bewerben Arabisch-Sprachkurse in den Flüchtlingslagern der Saharais u.a. Kulturaustausch.

Insgesamt wurden sieben Artikel publiziert in der INAMO, in der IPRIS Maghreb Review, im Neuen Deutschland, in pogrom, der Waterkant und der Kritischen Ökologie.

• GiWA-Schriftenreihe

Im Jahr 2009 hat das ifak einen eigenen Verlag gegründet und gibt dort eine neue Schriftenreihe heraus, die aus dem Verbundprojekt „Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit – mehrperspektivisch“ entstanden ist. 2010 wurden in dieser Reihe zwei Bände veröffentlicht.

„Als Personen sichtbar werden – Kompetenzbilanzierung und Grundbildung“ Roland Drubig und Dieter Zisenis (Hrsg.)

Die von GiWA „Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit – mehrperspektivisch“ in Kooperation mit Betrieben, Arbeitsagenturen, Transfergesellschaften und Bildungseinrichtungen entwickelten und

erprobten arbeits- bzw. berufsbezogenen und beratungsbasierten Grundbildungskonzepte haben eine Charakteristika gemeinsam, sie verknüpfen Grundbildung mit Kompetenzentwicklung.

Dieses Vorgehen verlangt nach einem spezifischen Blick auf das, was Grundbildung für Erwachsene erreichen soll. Nämlich Zugänge und Anschlussfähigkeit herzustellen, Lernblockaden zu minimieren, Motivation zu fördern, Gelegenheiten für Herausforderungen zu schaffen, Kommunikations- und Teilhaberräume zu eröffnen und schließlich Beiträge zur Inklusion von Menschen zu leisten, die in der Regel mit Zuschreibungen als „bildungsfern“ und „gering qualifiziert“ bedacht werden.

Trotz oder gerade wegen des inflationären Gebrauchs des Kompetenzmodells in den bildungspolitischen, wissenschaftlichen, programmatischen und praxisbezogenen Diskursen zum lebensbegleitenden Lernen hat die Verknüpfung von Grundbildung und Kompetenzentwicklung im GiWA-Projektverbund ein bestimmtes Verständnis von Kompetenzen und daraus abgeleitet eine bestimmte Praxis von Kompetenz – Bilanzierung entwickelt.

Auch begrifflich wurde dem Rechnung getragen, so dass sich „Kompetenz- Bilanzierung“ gegenüber anderen Termini wie etwa Kompetenz-Feststellung, -Bewertung oder -Diagnostik durchgesetzt hat.

„Silbe für Silbe – Materialien für Lesen und Schreiben“ Outi Arajärvi und Ufuk Sahin (Hrsg.)

„Silbe für Silbe“ stellt Lehr- und Lernmaterialien für Lesen und Schreiben zur Verfügung, die auf die Alphabetisierung erwachsener Migrant/innen in der Zweitsprache Deutsch zugeschnitten sind.

Diese Materialien sind speziell für Migrant/innen entwickelt, die lesen und schreiben und gleichzeitig die deutsche Sprache lernen wollen. Daher werden vor allem einfache und im Alltag vorkommende Begriffe verwendet. Gleichzeitig werden Themenbereiche behandelt, die die Lebensgeschichte und die Lebenserfahrungen vieler Zugewanderter berücksichtigen. Es werden auch Themen der ländlichen Umgebung oder Bräuche aus anderen Ländern behandelt.

Die Materialien arbeiten nach der Silbenmethode, da zahlreiche Erfahrungen bestätigen, dass vor allem Lernende, die in den normalen Kursen große Schwierigkeiten mit Lesen und Schreiben haben, mit der Silbenmethode einen einfacheren Zugang dazu gewinnen können.

Die Materialien legen Wert darauf, dass die moderne Arbeitswelt berücksichtigt ist und dass sie den Migrant/innen die Orientierung in der neuen Heimat erleichtern. Verschiedene Berufe werden vorgestellt. Die damit verbundene Arbeitsumgebung bildet die Grundlage für diverse Arbeitsblätter.

Sehr wichtig ist, dass die Teilnehmenden zum Sprechen ermutigt werden. Die Materialien bieten durch viele Bilder und durch Themen, die erwachsene Lernende interessieren, viele Anlässe für Gespräche.

Diese Unterrichtsmaterialien sollen einen Beitrag zu einem Unterricht leisten, der

- lebensweltliche Bezüge der Lernenden einbezieht und Orientierung gibt
- emanzipatorische Lernformen einbezieht, die den erwachsenen Lernenden auf Augenhöhe begegnen und ihre muttersprachlichen Kompetenzen berücksichtigen
- den Lernenden alltägliche Funktionalität und effiziente Strukturen zum selbstständigen Lernen bietet.

Finanzen

Einnahmen	Betrag in €	Betrag in €
Nicht steuerbare Einnahmen / Projektzuschüsse		
- Bundesmittel		
- ESF/EU-Mittel		
- Kommunale Mittel		
- Stiftungen		
Sonstige nicht steuerbare Einnahmen		
Steuerneutrale Einnahmen / Spenden und Mitgliedsbeiträge		
Umsatzerlöse		
Fremdvermietung		
Ausgaben		
Anlagekosten		
Infrastrukturkosten		
Personalkosten		
Vergabe von Aufträgen		
Reisekosten		
Mieten und Mietnebenkosten		
Geschäftsbedarf und Beiträge		
Programmkosten		
GESAMT		